

Rechnungsbücher als Bausteine zur Geschichte des Geologischen Institutes der Universität Wien

Richard Lein

Department for Geodynamics and Sedimentology, Universität Wien, Althanstrasse 14, A-1090 Wien; e-mail: richard.lein@univie.ac.at

Durch systematische Aufbereitung der Inhalte von fünf Kassenbüchern des Geologischen Institutes aus den Jahren 1880 - 1945, die zum Zwecke der internen Verrechnung angelegt worden waren, wurden wichtige ergänzende Daten zur Institutssammlung gewonnen. Auch konnte zu einigen bedeutenden Objekten, die in keinem Inventar aufscheinen, der Zeitpunkt ihrer Akquisition eingengt werden. Zur Korrespondenz von Eduard Suess und seinen bevorzugten Briefpartnern ergaben sich neue Anhaltspunkte.

Einleitung

Selbst im EDV-gestützten Zeitalter des sogenannten „papierlosen Büros“ hat Papier als Datenträger und -bewahrer noch lange nicht ausgedient. Vielmehr scheint die für diese Zwecke eingesetzte Menge an Papier eher zu- als abgenommen zu haben, was zunehmend zu einer Verknappung der für allfällige Archivierungszwecke vorgesehenen Raumreserven geführt hat. Unter dem Diktat zunehmenden Platzmangels wird der Druck des Ausmusterens von unaktuell Gewordenem größer. Zugleich erhöht sich damit auch die Gefahr, dass bei der oft konzeptlosen Aussortierung und panikartigen Vernichtung alter Aktenbestände durch meist unkundige Durchführungsgehilfen wertvolle Information verloren gehen kann, von deren Existenz und Bedeutung bisher niemand wusste. Das folgende Beispiel soll aufzeigen, welch enormes Informationspotential in abgelegten und demnächst zur Liquidation freigegebenen Aktenbeständen schlummert, welche es noch zu heben gilt, ehe es zu spät ist.

Gegenstand der Untersuchung

Im Gewahrsam des Archivs des Geologischen Institutes der Universität Wien befinden sich u.a. fünf kleinformatige Kassenbücher des Institutes aus den Jahren 1881 - 1945, welche vornehmlich zur Verrechnung von Kleinbeträgen für Ausgaben des täglichen Bedarfes dienten. Angesichts ihres auf den ersten Blick eher trivial anmutenden Inhaltes, verwundert die Tatsache ihrer Aufbewahrung, die eher an die irrtümliche Unterlassung einer längst fälligen Entsorgung nutzlos gewordener Gegenstände denken lässt. Zwar kann im gegenständlichen Fall die Frage, ob die Bewahrung dieser Bücher mit Absicht erfolgte, oder tatsächlich auf Zufall beruht, nicht mit Sicherheit beantwortet werden, doch soll im Folgenden aufgezeigt werden, welch wertvolle Daten inmitten der Fülle eines ursprünglich für andere Zwecke gesammelten und längst obsolet gewordenen Informationsmaterials versteckt sein können.

Die in diesen Kassenbüchern festgehaltenen Aufzeichnungen überbrücken einen langen Zeitraum. Diesen allerdings nicht lückenlos. Und auch die Praxis der Buchführung ist infolge des oftmaligen Wechsels der an diesen Aufzeichnungen beteiligten Personen nicht einheitlich. Des Weiteren sind die am Deckblatt dieser Bücher festgehaltenen Titelbeschriftungen nicht immer deckungsgleich mit deren Inhalt. Folgende Bücher wurden berücksichtigt:

1. Verrechnung der Verlagsgelder der Assistenten (1881 - 85)
2. Kassabuch, angef. 1888 (1888 - 94)

3. Dotationsverrechnung, angef. 1888 (1888 - 94)
4. Kleine Ausgaben (1894 - 99)
5. Verrechnung des k.k. geolog. Instituts (1911 - 45)

Die vorliegenden Kassenbücher dokumentieren nicht nur den - für heutige Verhältnisse - bescheidenen materiellen Rahmen, innerhalb dessen der Alltag bestritten werden musste (neben laufenden Ausgaben für Verbrauchsmaterialien, wie Nägel, Schellack, Knochenleim etc. vermisst man höher preisige Anschaffungen). Gut versteckt in der Fülle dieser Nebensächlichkeiten finden sich auch einige wichtige Hinweise zu bedeutenden Sammlungsobjekten des Archivs des Geologischen Institutes, zu deren Herkunft (bzw. dem Datum ihres Erwerbes) die vorhandenen Inventarverzeichnisse bisher keine Auskunft geben konnten.

Hinweise zur Korrespondenz von Eduard Suess

Neben den oben angeführten Anschaffungslisten sind in diesen Büchern auch die Portokosten, betreffend den Briefverkehr des Geologischen Institutes, genau vermerkt. Interessant sind diese Aufzeichnungen durch den Umstand, dass dabei zumeist die Adressaten der angeführten Poststücke namentlich genannt sind, sodass aus diesen Angaben ansatzweise jene Personen ermittelt werden können, mit welchen Eduard Suess (Vorstand des Geologischen Institutes von 1862 - 1901) laufend in brieflichem Kontakt gestanden ist. Ein Teil des angeführten Briefverkehrs scheint in Bezug zu Anschaffungen für die Lehr- und Schausammlung des Geologischen Institutes zu stehen. In diesem Sinn lässt sich u.a. der in den Jahren 1889 bis 1892 einen ungewöhnlichen Umfang erreichende Briefwechsel mit Carl Riemann, Besitzer der bekannten Mineralien-Handlung in Görlitz, deuten. In diesem Fall könnte ein Zusammenhang mit dem zu dieser Zeit erfolgten Ankauf des teuersten Objektes der Institutssammlung (Menodus-Schädel, Inv.Nr. 1890 XIV) bestehen. Derartige Querverbindungen, die eine wichtige Ergänzung zu den vorhandenen Inventaren der Institutssammlung darstellen, zeichnen sich mehrfach ab.

Bezüglich des aus diesen Angaben rekonstruierten Personenkreises, mit welchem Eduard Suess zumindest temporär in brieflichen Kontakt gestanden hat, muss einschränkend hinzugefügt werden, dass dieser in dem hier angeführten Umfang keinesfalls vollzählig sein kann, da der weitaus größte Teil des Suess'schen Briefverkehrs dessen Privatkorrespondenz zuzurechnen ist. Erwartungsgemäß engen und kontinuierlichen Briefkontakt gab es mit Edmund von Mojsisovics, kontinuierlichen Austausch auf niedrigerer Frequenz mit Griesbach, Hoernes, Diener und Uhlig. Den weitaus intensivsten Briefkontakt über viele Jahre hinweg hatte Suess offensichtlich mit Dr. Katholicky aus Rossitz in Mähren. Ebenfalls - zumindest zeitweilig - intensiv dürfte der Austausch mit Jaroslav J. Jahn gewesen sein (1893: 7 nachgewiesene Briefkontakte). Dieser zeitweilig enge Kontakt ist verknüpft mit umfangreichen Schenkungen pläozoischer Fossilsuiten für die Sammlung (Inv.Nr. 1892 VI, 1893 IV, VIII, 1896 XV). Langjährige Kontakte dürften auch zu dem bekannten Afrikaforscher Dr. Emil Holub bestanden haben. Holub, Adressat einer am 30.9.1890 von Suess an ihn gerichteten pneumatischen Karte, hat sich schon Jahre zuvor durch ein Schenkung für die Institutssammlung verdient gemacht (Inv.Nr. 1880 XVI). Weitere Schwerpunkte der Suess'schen Korrespondenz betreffen den wissenschaftlichen Austausch mit dem Indian Geological Survey und die Kontakte mit seinen russischen Kollegen (Pavlow, Karpinski und andere).

Die wohl deutlichste Auskunft, wer zum engsten Kreis um Eduard Suess gezählt werden muss, kann aus den Versandlisten seiner Publikationen herausgelesen werden. So wurde beispielsweise die gedruckte Fassung der von ihm am 16.10.1888 anlässlich seiner Einführung in das Amt des Rektors für das Studienjahr 1888/89 gehaltenen Inaugurationsrede („Über den Fortschritt des

Menschengeschlechtes“) an folgende Personen verschickt (man beachte die zeitliche Reihenfolge!): zunächst (17.10) an seine Söhne (Eduard, Otto und Adolf Suess), danach (18.10.) an Personen des öffentlichen Lebens (Plener, R.v. Arneth, Baumgarten) und schließlich (19.10.) an folgende Freunde und Fachkollegen: Bertrand, Conrad-Eybelsfeld, Baron v. Czörnitz, Daubrie, Grünwald, Hoernes, Katholicky, Lapparant, Nathorst, Waagen u.a. In weiteren Versandlisten anderer Arbeiten von Suess stößt man zudem noch auf folgende Namen: Barrois, Benecke, Bertrand, Dana, Geickie, Gilbert, Griesbach, Margerie, Richthofen.

Kondensierte Zeitgeschichte

Das noch in der letzten Phase des Ordinariates Uhlig begonnene Kassabuch (5) überbrückt den langen Zeitraum von 1911 bis 1945 - eine Periode, die von zahlreichen politischen Zäsuren und ökonomischen Verwerfungen betroffen war, welche allesamt ihren Niederschlag in diesem Kassabuch gefunden haben. Dieser Sachverhalt trifft naturgemäß besonders bei jedem Wechsel der Spitze des Institutes in Verbindung mit der damit verbundenen Übergabe der vorhandenen Barmittel (Handkasse) an den Nachfolger zu.

Diesbezüglich dokumentiert ist u.a. die am 7.7.1911 erfolgte Übergabe der Witwe des am 4.6.1911 noch in seiner aktiven Dienstzeit verstorbenen Prof. Viktor Uhlig an den mit der provisorischen Leitung des Institutes betrauten Prof. Carl Diener. Mitunterzeichnet ist dieses Dokument (Abb. 1a) von dem damaligen Prodekan Prof. Richard v. Wettstein und einem Beamten der Universitätsquästur.

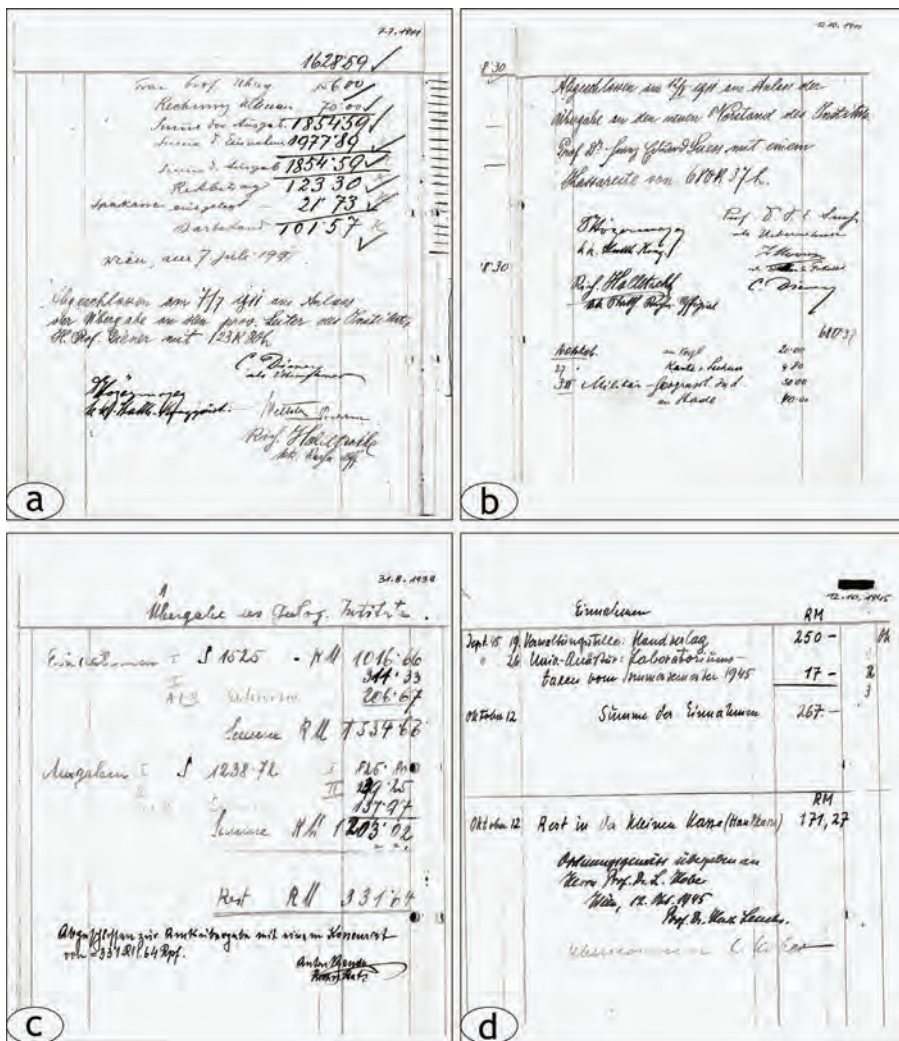


Abb. 1: „Kassabuch-Eintragungen“ vom 7.7.1911 (a), 12.10.1911 (b), 31.8.1938 (c) und 12.10. 1945 (d)

Kurz danach, am 12.10.1911, werden die vorhandenen Barmittel in der Höhe von 689 K 37 H dem neu bestellten Ordinarius Franz Eduard Suess übergeben (Abb. 1b), der in weiterer Folge das Institut bis zu seiner regulären Pensionierung Anfang 1937 leitet.

Die Amtszeit von Leopold Kober, der 1937 Franz Eduard Suess im Ordinariat nachgefolgt war, endet abrupt im Gefolge der Besetzung Österreichs (März 1938) und der anschließenden Eingliederung in das Deutsche Reich. Kober, der Jahre zuvor wortgewaltig als Gegner des Nationalsozialismus aufgetreten war, wird zwangspensioniert. Er übergibt das Institut am 31.8.1938. Abbildung 1c zeigt die von Kober eigenhändige verfertigte Zusammenstellung des bereits in Reichsmark umgerechneten Kassenstandes, unterzeichnet von dem die Barmittel übernehmenden Beamten.

Ein halbes Jahr nach Kriegsende übergibt am 12.10.1945 der ab 1939 mit der Leitung des Geologischen Institutes betraut gewesene Prof. Kurt Leuchs das Institut an den vormaligen Vorstand Leopold Kober, der in weiterer Folge das Institut bis zu seiner Pensionierung (1954) leitet. Unterzeichnet ist das Übergabeprotokoll sowohl von Leuchs, wie auch Kober (Abb. 1d).

In ähnlich prägnanter Weise sind auch weitere Ereignisse von übergeordneter Bedeutung dokumentiert, wie etwa die 1925 erfolgte Umstellung von der vollkommen entwerteten Krone zur Schillingwährung. Die hier angeführten Daten bieten zwar keine neuen Erkenntnisse, bestechen aber in der übersichtlichen und selbsterklärenden Form ihrer Darstellung.

